

Abbildung der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens mit Hilfe von Kennzahlen, insbesondere vor dem Hintergrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)?

1. Einleitung
2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)
3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)
4. BilMoG: „Entrümpelung“ des HGB
5. Fazit

1. Einleitung

§ 264 HGB: Darstellung der Vermögens- / Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens („True and Fair View“)

- wichtig für Externe, z.B. Gläubiger
- Basel II: verstärkte Bonitätsprüfung (Rating)
- Kennzahlen gewinnen an Bedeutung

Frage: Bilden Kennzahlen die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens wirklich ab?

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Vertikale Bilanzkennzahlen

Vermögensstruktur

➔ Anlagevermögensintensität = $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100$

➔ Umlaufvermögensintensität = $\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100$

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Vertikale Bilanzkennzahlen

Kapitalstruktur

$$\Rightarrow \text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} \cdot 100$$

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Horizontale Bilanzkennzahlen

Goldene Bilanzregel

⇒ Anlagendeckung durch Eigenkapital = $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$

⇒ Anlagendeckung durch langfr. Kapital = $\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Horizontale Bilanzkennzahlen

Liquidität

$$\Rightarrow \text{Liquidität 1. Grades} = \frac{\text{Liquide Mittel}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Liquidität 2. Grades} = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{kurzfr. Forderungen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Liquidität 3. Grades} = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{kurzfr. Ford.} + \text{Vorräte}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Liquidität 4. Grades} = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{kurzfr. Ford.} + \text{Vorräte} + \text{WP d. UV}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Reine Erfolgskennzahlen

➔ **Personalaufwandsquote** = Personalintensität = $\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \cdot 100$

➔ **Materialaufwandsquote** = Materialintensität = $\frac{\text{Materialaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \cdot 100$

➔ **Abschreibungsaufwandsquote** = Anlageintensität = $\frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Gesamtleistung}} \cdot 100$



Cash flow



Direkte Methode

einnahmewirksame Erträge
./.
ausgabewirksame Aufwendungen

Indirekte Methode

Jahresergebnis
+ ausgabeunwirksame Aufwendungen
./.
einnahmeunwirksame Erträge

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Rentabilitätskennzahlen

$$\Rightarrow \text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuß nach Steuern}}{\text{Ø Eigenkapital}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{JÜ nach Steuern} + \text{FK-Zinsen}}{\text{Ø (Eigenkapital} + \text{Fremdkapital)}} \cdot 100$$

$$\Rightarrow \text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuß nach Steuern}}{\text{Umsatz}} \cdot 100$$

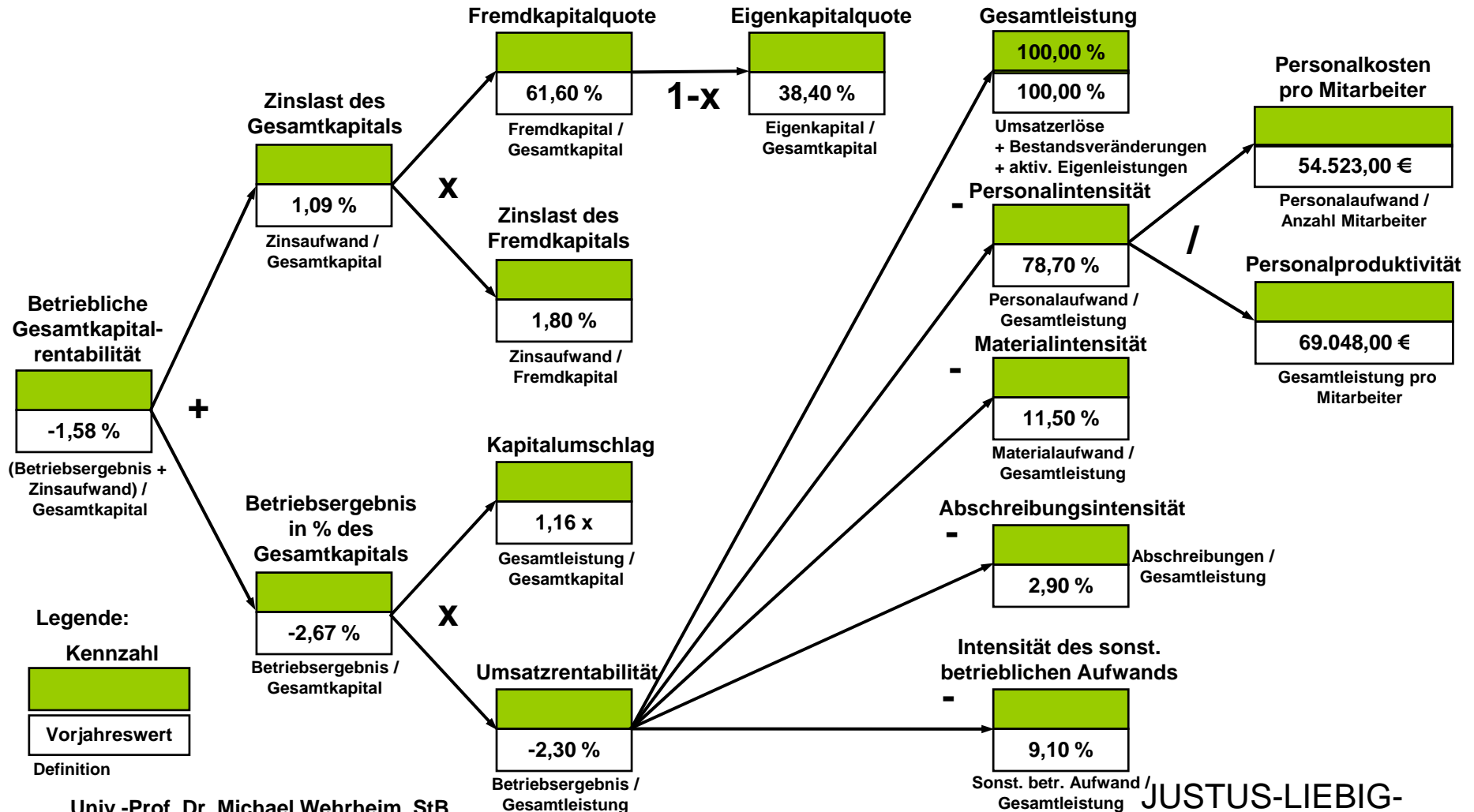
$$\Rightarrow \text{Return on Investment} = \underbrace{\frac{\text{Umsatz}}{\text{Ø Gesamtkapital}}}_{\text{Kapitalumschlags-}} \cdot \underbrace{\frac{\text{JÜ nach Steuern}}{\text{Umsatz}}}_{\text{Umsatzrentabilität}} \cdot 100$$

Kapitalumschlags-
häufigkeit

Umsatzrentabilität

2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

DuPont-Kennzahlenanalyse



2. Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Bedeutung und Grenzen (Quantitative Bilanzanalyse)

Wertorientierte Kennzahlen

- EBIT** = Earnings before interest and taxes
operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern
- EBITDA** = Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization
operatives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung (gesamt)
- EVA** = Economic Value Added

$$\text{EVA} = \text{NOPAT} - c^{\text{WACC}} \times \text{IC} \quad \text{bzw.}$$

$$\text{EVA} = (r_{\text{ic}} - c^{\text{WACC}}) \times \text{IC}$$

mit: r_{ic} = Rendite auf das investierte Kapital

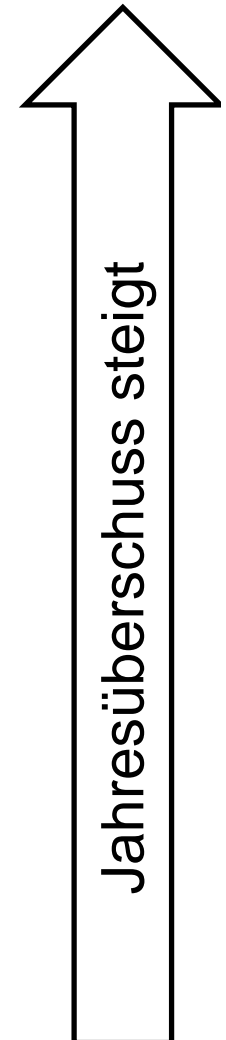
c^{WACC} = Gewogener Kapitalkostensatz

WACC = Weigthed average cost of capital

IC = Investiertes Kapital

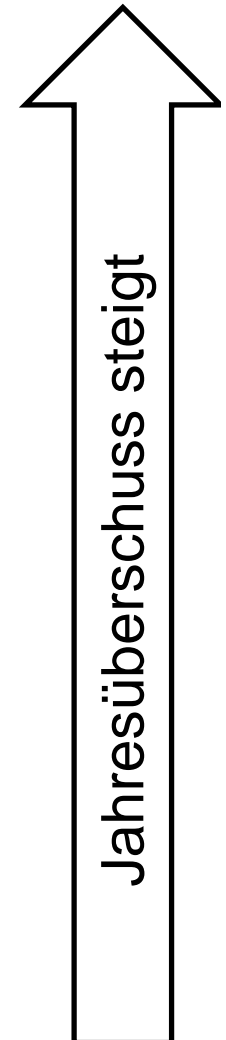
3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)

Grundsatz		Abweichung und Auswirkung auf den Jahresüberschuss
1	Keine Aktivierung von Aufwendungen für Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs.	Bei Aktivierung steigt die Bilanzsumme, es entstehen Buchgewinne.
2	Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Einzelabschluss werden sofort als Aufwand verbucht.	Bei Aktivierung fallen die Aufwendungen erst in den Folgejahren an.
3	Verwaltungskosten und Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.	Eine Aktivierung verschiebt den Aufwand in die Zukunft, auch die Bilanzsumme steigt.
4	Bewegliche Anlagegüter werden erst geometrisch-degressiv, dann linear abgeschrieben.	Wird nur linear abgeschrieben, ist der Aufwand in den ersten Jahren geringer.



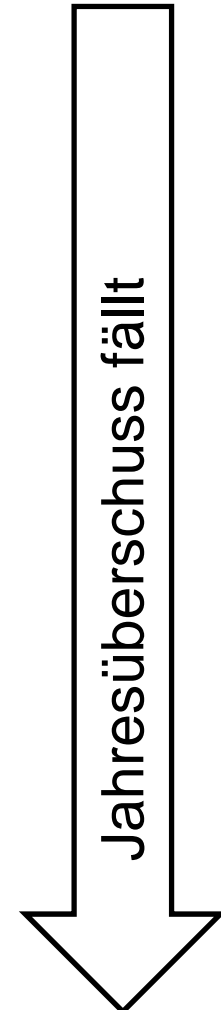
3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)

Grundsatz		Abweichung und Auswirkung auf den Jahresüberschuss
5	Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort abgeschrieben.	Bei Aktivierung sinkt der Aufwand, die Bilanzsumme steigt.
6	Zuschreibungen werden nur im Finanzanlagevermögen vorgenommen.	Weitere Zuschreibungen erhöhen auch die Bilanzsumme.
7	Im Rahmen langfristiger Fertigungsaufträge wird die Completed-Contract-Methode angewendet. Der Erfolg wird am Projektende gebucht.	Bei Abrechnung von Teilleistungen werden Gewinne früher realisiert. Es erfolgt ein höherer Ausweis von Ertrag und Vermögen.
8	Keine Sale-and-lease-back-Geschäfte.	Bei Vornahme werden in der Regel stille Reserven aufgelöst und Buchgewinne erzielt.
9	Pensionsverpflichtungen werden in voller Höhe passiviert.	Ein teilweiser Verzicht vermindert den Aufwand und verzerrt die Kapitalstruktur.



3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)

Grundsatz		Abweichung und Auswirkung auf den Jahresüberschuss
10	Herstellungskosten werden mindestens zur steuerlichen Wertuntergrenze angesetzt.	Eine niedrige Bewertung zieht Aufwand vor und mindert die Bilanzsumme.
11	Keine besonders kurze Nutzungsdauer bei Abschreibungen.	Je kürzer die Nutzungsdauer, desto höher der Aufwand.
12	Steuerliche Sonderabschreibungen übersteigen nicht 15 Prozent der Jahresabschreibungen.	Sonderabschreibungen führen zu Aufwand, und das Vermögen sinkt.
13	Keine Abschreibungen auf den nahen Zukunftswert.	Bei Vornahme wird ein niedrigeres Vermögen ausgewiesen.
14	Die Lifo-Methode, die den Bestand mit den Preisen der zuerst beschafften Vorräte bewertet, wird nicht angewendet.	Die Lifo-Methode führt im Vergleich zur Durchschnittsbewertung bei steigenden Preisen zu höheren Aufwendungen. Das Vermögen sinkt.
15	Der Zinssatz für Pensionsrückstellungen beträgt sechs Prozent.	Niedriger Zinssatz führt zu höheren Rückstellungen und höheren Aufwendungen.
16	Verzicht auf Aufwandsrückstellungen.	Bildung von Aufwandsrückstellungen erhöht die Schulden.



Quelle: Professor Karlheinz Küting, Institut für Wirtschaftsprüfung an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken

3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)

Strukturbilanz nach HGB

Aktiva

Passiva

- ~~A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital~~
- ~~B. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs~~
- C. Bilanzanalytisches Anlagevermögen
 - I. Immaterielle Vermögensgegenstände
 - ./. ggf. aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert
 - II. Sach- und Finanzanlagen
 - + aktivisch abgesetzte steuerrechtliche Abschreibungen auf das Anlagevermögen
 - (+ Unterbewertung durch Ansatz der Herstellungskosten gemäß handelsrechtlicher Wertuntergrenze)
 - (+ außerplanmäßige Abschreibungen bei nur vorübergehender Wertminderung)

- A. Bilanzanalytisches Eigenkapital
 - I. Gezeichnetes Kapital
 - ./. nicht eingeforderte, ausstehende Einlagen
 - II. Kapitalrücklage
 - III. Gewinnrücklagen
 - ./. ggf. Rücklage für eigene Anteile
 - IV. Gewinn-/Verlustvortrag
 - V. Jahresergebnis
 - ./. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs
 - ./. ggf. aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert
 - + aktivisch abgesetzte steuerrechtliche Abschreibungen auf das Anlage- und Umlaufvermögen

3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)

Strukturbilanz nach HGB

Aktiva

Passiva

- D. Bilanzanalytisches Umlaufvermögen
- I. Vorräte
 - + erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen
 - + Unterbewertung durch Anwendung von Bewertungsvereinfachungsverfahren gemäß §§ 240 Abs. 4, 256 HGB
 - II. Forderungen
 - + Forderungen aus eingeforderten/ ausstehenden Einlagen
 - III. Wertpapiere
 - ./. ggf. eigene Anteile
 - IV. Liquide Mittel
 - V. Wertkorrekturen
 - + aktivisch abgesetzte steuerrechtliche Abschreibungen auf das Umlaufvermögen

- + Unterbewertung durch Ansatz der Herstellungskosten gemäß handelsrechtlicher Wertuntergrenze
- + außerplanmäßige Abschreibungen bei nur vorübergehender Wertminderung
- + Unterbewertung durch Anwendung von Bewertungsvereinfachungsverfahren gemäß §§ 240 Abs. 4, 256 HGB
- + außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB
- ./. ggf. aktiviertes Disagio
- ./. aktivische latente Steuern
- ./. zur Ausschüttung vorgesehener Betrag
- + 50% des Sonderposten mit Rücklageanteil
- ./. unterlassene nicht bilanzierungspflichtige Pensionsrückstellungen
- + ggf. Aufwandsrückstellungen

3. Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung von Kennzahlen (Qualitative Bilanzanalyse)

Strukturbilanz nach HGB

Aktiva

Passiva

- + außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB
- (+ Unterbewertung durch Ansatz der Herstellungskosten gemäß handelsrechtlicher Wertuntergrenze)
- VI. Rechnungsabgrenzungsposten
 - ./ . ggf. Disagio
- ~~E. Latente Steuern~~

- B. Bilanzanalytisches Fremdkapital
 - I. Langfristiges Fremdkapital
 - 1. Pensionsrückstellungen, einschließlich unterlassene, nicht bilanzierungspflichtige
 - 2. Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit > 5 Jahre
 - II. Mittelfristiges Fremdkapital
 - 1. Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit > 1 Jahr und < 5 Jahre
 - 2. 50% Sonderposten mit Rücklageanteil
 - III. Kurzfristiges Fremdkapital
 - 1. Steuerrückstellungen
 - 2. Sonstige Rückstellungen
 - ./ . ggf. Aufwandsrückstellungen
 - 3. Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit < 1 Jahr
 - + erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, soweit Ausweis unter Vorräten
 - 4. Rechnungsabgrenzungsposten
 - 5. Zur Ausschüttung vorgesehener Betrag

4. BilMoG: „Entrümpelung“ des HGB

Die wichtigsten geplanten Änderungen:

1. Aktivierung von Ingangsetzungs- und Erweiterungsaufwendungen:
Verbot
2. Aktivierung eines derivativen Geschäftswerts: Gebot
3. Passivierung von Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung:
Verbot, sofern Nachholung nach dem dritten Monat
4. Passivierung von Aufwandsrückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB:
Verbot
5. außerplanmäßige Abschreibungen bei nur vorübergehender Wertminderung: nur noch bei Finanzanlagen
6. außerplanmäßige Abschreibungen auf den nahen Zukunftswert: Verbot

4. BilMoG: „Entrümpelung“ des HGB

7. außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung: Verbot
8. steuerrechtliche Abschreibungen: Verbot
9. Wertaufholung: Gebot
10. Herstellungskosten: Einzelkosten plus variable Gemeinkosten
11. Verbrauchsfolgeverfahren: Lifo und Fifo
12. Aktivierung von originären iAW: Gebot
13. Aktivierung von Entwicklungskosten: Gebot

5. Fazit

- Bilanzpolitische Möglichkeiten werden eingeschränkt
- Kennzahlen werden aussagekräftiger
- „entrümpeltes“ HGB als Alternative zu IFRS für nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen
- weiteres Auseinanderdriften von Handels- und Steuerbilanz